

Ungewöhnlicher Neststandort der Elster *Pica pica* im Oberengadin

Im Süden der östlichen Landeshälfte der Schweiz fehlt die Elster in weiten Gebieten als Brutvogel (vgl. Schifferli et al. 1980, Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz, Sempach). Offenbar im Zuge einer Wiederausbreitung, die in den sechziger Jahren eingesetzt haben dürfte, hat nun die Art im Raume St. Moritz–Pontresina ihre bis jetzt südlichsten Brutorte im Kanton Graubünden besiedelt. Nach Corti (1947, Führer durch die Vogelwelt Graubündens, Chur) war die Elster im letzten Jahrhundert mindestens bis Silvaplana ein verbreiteter Brutvogel im Oberengadin. Aus unerklärlichen Gründen hat sie dann das Gebiet verlassen und ist nur noch vereinzelt bis Brail festgestellt worden. Verf. beobachtet seit 1958 im Oberengadin und ist bis 1966 nie einem Vogel dieser Art oberhalb Brail begegnet. Auch im Beobachtungsarchiv der Schweizerischen Vogelwarte sind keine solchen Daten enthalten. 1967 zeigten sich dann einzelne Exemplare in Samedan und Umgebung und 1968 gelang uns der erste Brutnachweis für Samedan, 1720 m ü.M. (M. Juon, Verf.). 1974 sah ich erstmals ein Exemplar in Celerina und 1980 stellte ich eine erste Brut in St. Moritz fest. Das Nest stand in einer hohen Arve im alten Friedhof beim «Schiefen Turm», etwa 1860 m ü. M. 1982 gelangten in St. Moritz und Umgebung bereits mindestens vier Paare zur Beobachtung.

Anfangs Juli 1982 berichtete mir F. Strickler, St. Moritz, von einer ungewöhnlichen Feststellung: ein besetztes Elsternest in der Bergstation der Seilbahn oberhalb St. Moritz-Bad. Am 11. Juli konnte ich die Beobachtung bestätigen, fand aber das Nest leider bereits leer. Nach Angaben des Bahnperso-

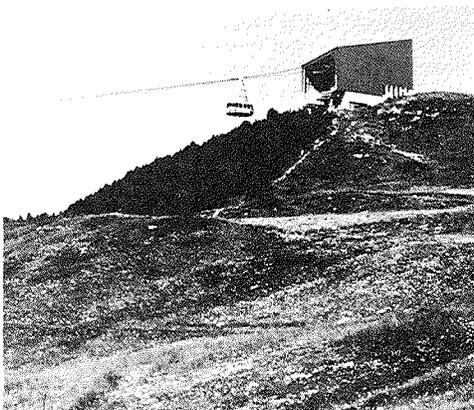


Abb. 1. Stationsgebäude der Seilbahn am oberen Rand des Bergföhrenwaldes.



Abb. 2. Decke der Kabinenhalle mit dem zwischen Eisenkonstruktion und Dachschalung errichteten Elsternest.

nals haben am 8. Juli mindestens zwei Jungvögel das Nest verlassen. In unmittelbarer Nähe der Station konnte ich dann noch zwei frischflügge Jungvögel und einen ständig warnenden Altvogel ausmachen, die sich im dichten Bergföhrenwald aufhielten.

Die weithin sichtbare, gegen Südosten exponierte Bergstation der Seilbahn liegt unter der Alp Giop, hoch über St. Moritz-Bad (Abb. 1). Gleich unterhalb des Stationsgebäudes, keilförmig auf dieses zulaufend, stockt ein dichter, ziemlich niedriger Bergföhrenwald. In diesen sind erst etwa 200–300 m talwärts größere Arven und Lärchen eingesprengt. Beidseits des Föhrenwaldes und oberhalb der Bergstation erstrecken sich praktisch baumlose Alpweiden. Das Nest selbst ist dicht unter dem Dach der Kabinenhalle auf einer Eisenplatte der Tragkonstruktion errichtet und reicht zwischen zwei Dachbalken bis zur Dachschalung (Abb. 2). Der Standort befindet sich auf etwa 2140 m ü.M. Wie mir F. Strickler und das Bahnpersonal mitteilten, ist das Nest schon 1981 begonnen worden. Bemerkenswert ist, daß das Elsternpaar ausgerechnet diesen Neststandort wählte und an ihm festhielt, obwohl während der ganzen Aufzuchtperiode die Seilbahn in Betrieb war und überdies Revisionsarbeiten ausgeführt wurden. Wie das Personal beobachtete, flogen die Vögel das Nest immer nur an, wenn sich gerade keine Kabine in der Halle befand, also beide Kabinen unterwegs waren.

Es dürfte sich hier um die erste bekanntgewordene Gebäudebrut in der Schweiz handeln. Im Beobachtungsarchiv der Vogelwarte fehlen Angaben über andere Fälle. Auch erreicht die Elster hier ihr höchstes schweizerisches Brutvorkommen. Als bisher höchster Brutort galt die Kleine Scheidegg im Berner Oberland, 2000 m ü.M. (H. Brunner in Schifferli et al., l.c.). **Wolfram Bürkli**, Samedan